

## Vom Leben



This work is licensed under a  
[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Blog page: <http://letztersein.wordpress.com/kleine-religiose-buchlein>

Contact to the author: commentary function on the blog page

Version: 0.14  
Datum: 2018-03-18

## Warum vom Leben

Nun habe ich neun "kleine religiöse Büchlein" geschrieben und es wird Zeit den Kreis zu schließen mit einem zehnten.

Manchem Leser waren einige der Büchlein zu wenig katholisch, überhaupt zu wenig religiös – vielleicht zu philosophisch.

Das ist schade, denn ich bin durchaus ein Katholik, wenngleich ich das "r" in "r.-k." nicht nur als "römisch" interpretiere, sondern eher auch als "richtig".

Sozusagen "ortho-katholisch" :-)

Nun gut, aber lass mich Dir mich kurz vorstellen.

Ich bin Programmierer.

Als solcher bin ich gewohnt, dass Computer nicht immer das tun, was ich von ihnen will, sondern sie tun immer das, was ich ihnen auftrage – wenn nicht ein Fehler vorliegt, der tiefer sitzt.

Man muss sich bei einem Computer also sehr gut überlegen, was man ihm **aufträgt**, damit er dann das macht, was man wirklich **will**.

Bei Lebewesen ist das anders, denn sie **denken mit** (meistens).

Insoferne agiert der liebe Gott gegenüber der Schöpfung nicht so sehr wie ein Programmierer, sondern eher wie ein Administrator.

Der Administrator, ein ewiges Thema philosophischer Kontemplation in der Computertechnik.

Er hat das letzte Wort, er kann User anlegen und wieder löschen. Und er kann alle Dateien aller User lesen und schreiben. Ja, so ist das.

Aber warum beschäftigen wir uns jetzt mit dem Leben?

Eigentlich habe ich mir ja vorgenommen, im zehnten Büchlein über das gesamte Universum zu philosophieren, sozusagen mein Weltbild darzulegen.

Warum also "vom Leben"?

Ist das Leben im Universum so wichtig?

Ist es erst das Leben, das dem Universum einen Sinn verleiht?

Der Mensch?

Na ja: sehr simpel betrachtet hat das Leben im Universum tatsächlich eine Sonderstellung.

Wenn man alle Wesen und Dinge – also alle Objekte unserer Erkenntnis – in die Kategorien "Geist" und "Materie" einteilt, dann merkt man sehr schnell, dass es vier Kombinationsmöglichkeiten gibt:

- alles, was NUR Materie ist, also zum Beispiel, Steine, Himmelskörper und Betonklötze;
- alles, was Geist UND Materie ist, also zum Beispiel uns Lebewesen;
- alles, was NUR Geist ist. Hier werden wir diskutieren müssen, ob es so etwas überhaupt gibt;
- alles, was weder Geist noch Materie ist, also z.B. das Nichts.

Die Lebewesen – das Leben – hat also eine Sonderstellung im Universum, weil es neben der Materie auch noch aus Geist besteht.

Trotzdem – zu diesem Schluss sind wir in den anderen Büchlein gekommen – sind alle vier Arten von Objekten ein Teil der Realität, weil sie Objekte unserer Erkenntnis sind, denn (das ist jetzt aber eine Nullaussage):

Anything is real.

There is not anything that does not exist.

Beschäftigen wir uns also mit dem Universum, dem Leben und dem ganzen Rest.

Das ist eine schöne Sisiphusarbeit.

## Geist oder Materie, Real oder Virtuell

Gibt es den Weihnachtsmann?

Na ja, gute Frage. Das ist so ähnlich wie die Frage an Radio Eriwan: "Was ist der Unterschied zwischen der sowjetischen Gewerkschaft und Radio Eriwan?"

"Radio Eriwan existiert nicht offiziell, aber man spürt seine Auswirkungen".

Wieviel ist schon anders gelaufen in der Welt, weil es eben die Geschichten vom Weihnachtsmann gibt. Weil wir – zumindest zur Weihnachtszeit – daran erinnert werden, dass es da gute Mächte gibt, Mächte der Liebe und der Kindlichkeit, die uns an die Notwendigkeiten erinnern, dass wir als Menschen auch Spielzeug brauchen und nett zueinander sein sollen.

Also – weil er Auswirkungen hat – gibt es ihn doch "irgendwie", den Weihnachtsmann. Er ist also real – "tatsächlich" – existent.

Allerdings ist er keine materielle Realität, da er zwar in vielen vom Menschen gemachten Medien – Büchern, Filmen, Kalendern und ähnlichen Dingen – einen "materiellen Niederschlag" gefunden hat, "an sich" aber als Phänomen nichts Materielles ist. Er ist eher eine "gesellschaftliche Programmierung", eine Art "Software".

Er lebt eben durch das und in dem Bewusstsein der Menschen.

Wir kommen dann dahinter: er ist

- "an sich" kein Ding außerhalb des Menschen;
- eine virtuelle Realität, weil er vom Menschen erfunden ist.

Nehmen wir im Gegensatz ein Haus. Ein Haus hat meistens als Idee im Gehirn eines Architekten begonnen, existiert dann aber – nachdem es tatsächlich gebaut worden ist – auch "außen" als "an sich" materielles Phänomen.

Das Haus ist also

- zuerst einmal "er" funden worden (was es mit dem Weihnachtsmann gemeinsam hat),
- kann dann aber auch als "materielles Phänomen" von anderen Menschen vor"ge" funden werden, da es "außen" existiert.

### Ein Stein

- ist sicher ein "an sich" materielles Phänomen.
- Und er kann vor"ge" funden werden, ist also "außen" existent.

Doch im Nachhinein, nachdem man den Stein "ge" funden hat, kann man ihn auch "er" finden, indem man über ihn nachdenkt und ihn "in das eigene Weltbild einbaut". Man kann dann auch mit anderen Menschen über den Stein kommunizieren.

Wie ist es denn nun mit Lebewesen?

Von uns selbst wissen wir, dass wir Phantasie haben und Bewußtsein – leider viel zu wenig **Selbst**bewußtsein – und dass wir die Welt durch unseren Willen verändern können (in bestimmten Grenzen).

Wir sind also

- "an sich" geistig/materielle Phänomene.

Aber was war zuerst? Sind wir zuerst "ge" funden worden oder sind wir zuerst "er" funden worden? Sind wir Kunst oder sind wir Natur? Erfindet sich nicht jeder Mensch immer wieder selbst?

Gute Fragen. Und zuletzt:

Ist das Nichts "er" funden worden? Kann es vor"ge" funden werden?

Kann man Gott "vor" finden, bevor man ihn "er" findet? Hätten wir eine Idee von Gott, wenn unsere Eltern uns nicht von ihm erzählt hätten? Wäre er nicht das ewige "Ding ohne Namen"?

## Kunst und Natur, vom Ding ohne Namen

Im ersten Kapitel ging es also um "Geist vs Materie". Im zweiten Kapitel haben wir versucht die Begriffe "vor"finden und "er"finden mit den Begriffen der "realen Realität" und der "virtuellen Realität" zu verbinden.

Aber ist das Thema "virtuell" vs "real" nicht nur ein Aufguss des alten Themas "Kunst" vs "Natur"? Kunst als Abbild der Natur? Kunst als Vorbild für die – vom Menschen gestaltete – Natur? Abstrakte Kunst – als von der Natur "losgelöste" Kunst?

Kann man sagen, dass jedes Kunstwerk zuerst "er"finden wird, bevor es "ge"finden werden kann? Und ist es mit der Natur nicht genau umgekehrt? Werden natürliche Phänomene immer zuerst "ge"finden, bevor sie "er"finden, also in unser Weltbild eingebaut werden?

Und ist dieses geheimnisvolle "Ding ohne Namen" nicht die "Natur an sich", die schon existiert, bevor sie "ge"- und "er"finden wird?

Aus unserer Sicht ist das Universum eine vor"ge"fundene Sache, die wir zu interpretieren versuchen.

Aber wenn es den Schöpfergott tatsächlich gibt, dann ist das Universum aus seiner Sicht wohl ein perfekt gestaltetes Kunstwerk, das er für seine Kinder – uns – als Spielplatz "er"finden hat. Eine virtuelle Realität. Ein interaktiver 360° Spielfilm im Multiuser Modus.

Und wie man aus einem Spielfilm Rückschlüsse auf den Regisseur ziehen kann, so können wir auch aus dem Universum Rückschlüsse auf Gott ziehen, weil wir seine Spuren "vor"finden.

Was wir von unserem Vater – Gott – geerbt haben, ist unter anderem diese geniale Fähigkeit, füreinander virtuelle Welten zu "er"finden.

Da stolpert ein Mensch über ein "Ding ohne Namen". Und sofort beginnt er, darüber zu erzählen.

Vorerst werden ihn seine Mitmenschen für verrückt erklären, weil er

nur stottern wird – das Ding ohne Namen hat noch keinen Platz in unserer Sprache – in unserer virtuellen Welt.

Aber schön langsam wird er diese "Findung" dann "er"finden und "ins Leben holen", also in unsere virtuelle Welt – die Sprache – einbauen.

Und irgendwann wird es Allgemeingut und "Stand der Technik".

Meint

Euer Christoph

## Software und Geist

Im zweiten Kapitel hatten wir gesagt, der Weihnachtsmann sei eine Art "Software", eine "Programmierung innerhalb der westlich-kapitalistischen Gesellschaft".

Natürlich ist das nicht der technische Begriff einer "Computer"-Software, aber es gibt doch Parallelen, wie wir sehen werden.

Was ist das jetzt eigentlich, eine Software?

Es handelt sich bei einer Software um ein Muster auf einem Datenträger.

Dieses Muster kann von einem Datenträger auf einen anderen übertragen – kopiert – werden.

Die Leichtigkeit dieses Kopiervorgangs ist es übrigens, die das Wesen der modernen Informationstechnologie ausmacht.

Na gut, aber was passiert nun mit dem Muster? Mit der Software? Ist die Software schon Geist?

Nun ja, in der Natur erkennen wir auch manchmal Muster. Und wir vermuten dahinter einen lenkenden Geist. Oder Geister. Das kann bis zum Verfolgungswahn führen, oder zu anderen Wähnen, wenn man ein Gehirn hat, welches allzu sensibel auf Muster reagiert.

Und so, wie jeder Mensch auf bestimmte Muster "besonders anfällig" ist, so muss auch die Software auf bestimmte Computer zugeschnitten sein, auf ihr Betriebssystem.

Manche Muster führen bei Muslimen zum "kollektiven Ausrasten", andere Muster bringen Katholiken dazu, kollektiv Buße zu tun und wieder andere Muster führen zu fröhlichen Tänzen an Purim.

Die Muster alleine würde ich also noch nicht als "Geist" bezeichnen, dafür sind sie mir zu "flüchtig" und zu "unbestimmt". So, wie eine Metapher, die von einigen Menschen sehr gut verstanden wird – weil

sie den "Code" kennen – und von anderen Menschen nicht einmal ignoriert.

Der Mensch hingegen – und vielleicht sogar alle Lebewesen – hat ein **Selbstbewußtsein**. Und dieses Selbstbewußtsein würde ich als eine der wesentlichsten Eigenschaften von "geistbehafteten" Wesen entdecken.

Weiters gibt es da den Wunsch nach Sinnhaftigkeit, der allen geistbehafteten Wesen zu eigen ist und nicht zu vergessen die Sehnsucht nach Liebe.

Diese Liste erhebt im übrigen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Soweit, so gut. Geist ist Geist, und Materie ist Materie.

Kunst ist Kunst, und Natur ist Natur.

Software ist Software, und kann erst in einem Computer "leben".

Weltanschauungen sind Weltanschauungen und müssen erst in der Praxis in einem "lebendigen Glauben" umgesetzt werden.

Viele Fragen bleiben offen – so die Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu – und wir können uns der Sinnfrage nur stellen, indem wir uns einfach und ehrlich auf die Suche machen.

Natürlich haben uns unsere Älteren schon viele Ergebnisse ihrer Suche hinterlassen – wir müssen also nicht bei Null beginnen – trotzdem wollen wir immer wieder kritisch innehalten und nachfühlen, ob wir mit diesen Antworten denn auch leben können.

Beginnen wir also einen Bogen zu schlagen, vom Universum über das Leben bis hin zu "dem, der ins Leben ruft", dem "Allmächtigen", der "ist" und zurück zu unserem eigenen Leben und zu der Frage, wie wir unser eigenes Leben einordnen können in diesen Prozess, den wir als Vorsehung bezeichnen.

Das Büchlein solle hiermit eröffnet sein.

## Meta-Gedanken zur Zifferngeschichte

Als ich – so circa im Jahre des Herrn 2005 – die Zifferngeschichte schrieb (hier der Link: <http://erstersein.wordpress.com/about>), hatte ich einige konkrete technische und natürliche Objekte und Ideen im Sinn.

Es ging um die Idee DIGITS, um den ersten Tarnkappenbomber – die F-117A –, den zweiten – die B2 – und um einige andere technische und technologische Ideen und Objekte des 20. Jahrhunderts, wie zum Beispiel GPS, GSM und die Raumfahrt.

Ich gab den Dingen Codenamen:

DIGITS waren "die Ziffern", die F-117A war der "Zauberkreisel", das Internet war das "S&P Kommunikationssystem", die B2 bzw. der Nurflügler der Gebrüder Horten waren "das Taxi", das Weltall war "das neue Zimmer", GSM war "Plan B" usw.

Aber ich versuchte auch meinen damaligen "Technischen Blick auf das 20. Jahrhundert" in Einklang mit meiner Weltanschauung zu bringen. Mit Gedanken zu den himmlischen Wesen, zu Gott, zu Engeln, Dämonen aber auch zu den wirklichen Ursachen des menschlichen politischen Verhaltens.

Natürlich hatte ich diese Geschichte aus meinem damaligen engen Blickwinkel heraus geschrieben und im gegenständlichen Buch, dem zehnten kleinen religiösen Büchlein "Vom Leben" möchte ich das konkrete technische – eigentlich unnötige – Beiwerk einfach beiseite lassen.

Was ist es also, das in der Zifferngeschichte einen ewigen Bestand hat, sodass es sich lohnt, noch einmal darüber nachzudenken?

Da ist einmal der Diener Johann. Er ist eine allegorische Figur für die Liebe, mithin für Gott. Die Menschen spielen das Spiel "Erster sein", das den allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Wettbewerb sym-

bolisiert, weil sie glauben, der Diener Johann – also die Liebe – habe in ihrer geheimnisvollen Truhe einen Schatz bereitet für den, der "Erster sein" werde.

Es hat aber niemals jemand in diesem Spiel gewonnen, auch wenn es bei dem einen oder anderen eine zeitlang so aussah, als würde er oder sie gewinnen.

Dieses Spiel war auch die Ursache für die Gruppenbildung, denn gemeinsam war man stärker und gemeinsam konnte man die Hoffnung haben in dem Spiel zu gewinnen.

Jetzt kommt also noch ein Thema hinzu, das ist nämlich das Thema der Identität. Jede Gruppe – jeder Cluster – von Menschen – symbolisiert durch die "Zimmer des uralten Hauses" – unterscheidet sich von den anderen.

Das kann die Sprache sein, es können Gewohnheiten der Kleidung sein, Religionen, kulinarische Eigenheiten und sonstige äußerliche Merkmale, mit deren Hilfe man sich von "den anderen" absetzen kann.

In der Zifferngeschichte wurde das dadurch symbolisiert, dass man den Zimmern die Farben grün und blau gab.

Und immer, wirklich immer sind "wir die Guten", vielleicht sogar "die Besseren", das ist so ziemlich die einzige These, die noch keiner in frage gestellt hat.

Im gegenständlichen Fall der Zifferngeschichte würde also JEDER davon ausgehen: "Wir sind die Grünen".

Die Zifferngeschichte beschreibt weiters die Blockbildung im kalten Krieg (grün gegen blau).

Aber ist das wirklich ein allgemeines Gesetz? Folgt aus der Erfindung einer starken UND nicht rückverfolgbaren Angriffswaffe IMMER die Bildung von zwei Blöcken in der Welt? Wie wird das sein, wenn wir einmal das Weltall besiedeln? Große Fragen.

Gut gelungen ist mir hingegen der Teufel, den ich als Kerzenständer beschrieb.

Überhaupt waren die Engel und die Dämonen die "Gegenstände" in dem "uralten Haus", die im Gegensatz zu den Menschen nicht das "S&P Kommunikationssystem" (send and then pray) verwendeten, sondern das "P&S Kommunikationssystem" (pray and then send).

Als Techniker, der notgedrungen manchmal die eine oder andere Sache erfindet, habe ich ein gewisses Naheverhältnis zum Teufel, weil auch der Teufel immer wieder die Menschen verführt, dass sie "seine Geschenke benützen sollen", damit sie in dem "Spiel gewinnen".

Der Teufel verspricht uns Liebe, wenn wir seinen Willen täten. Die tatsächlichen Auswirkungen – Leid, Gewalt, Armut, Hunger, usw. - merken wir erst im Nachhinein.

Es gibt einige Dinge, die "sehr typisch für den Menschen sind". Natürlich ist es unsere Gotteskindschaft, die uns zum Menschen macht, aber auch der Gebrauch von Werkzeug ist in dieser Intensität nur beim Menschen vorhanden.

Insofern sind wir Techniker sehr nahe am "Wesen des Lebens", weil wir durch den Gebrauch von Werkzeugen unser Leben in der Welt immer weiter "virtualisieren". Wir heben ab.

Solange, bis wir wieder am Ziel angekommen sind, in der Grube, 2m senkrecht, 3m waagrecht.

Bis wir nach Hause kommen. Das sollte unser Ziel sein, der manchmal lange Weg nach Hause.

Meint

Euer Christoph

## Ist es wirklich "nur" die Liebe

Bereits der Hl. Augustinus hat zu Gott gebetet:

*Auf Dich hin – Herr – hast Du uns erschaffen,  
und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.*

Da wir nun aus dem Johannesbrief wissen, dass Gott die Liebe ist – was dort sehr verschämt in einem Nebensatz erwähnt wird –, können wir messerscharf und logisch darauf schließen, dass sich im Leben alles um die Liebe dreht – also um Gott.

So auch Jesus im Evangelium:

*Mk 12,28 Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkte hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?*

*Mk 12,29 Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.*

*Mk 12,30 Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.*

*Mk 12,31 Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.*

Aber, so simpel diese Antwort auch ist, so vielfältig ist die notwendige Umsetzung im Leben.

Selbst Jesus ist jahrelang als Wanderprediger umhergezogen, um diese beiden Gebote den Leuten näherzubringen.

Und heute?

Wieviele Enzykliken, Konzilien, Zusammenkünfte, Bischofsernen-

nungen, Messfeiern, Beichten, Jungscharstunden, Anbetungen und ähnliche Veranstaltungen benötigen wir, um diese simplen zwei Gebote der Menschheit näherzubringen?

Offenbar ist es nicht so einfach, diese Gebote

1. zu verstehen und
2. im Leben tatsächlich umzusetzen.

Es beginnt schon mit einer Definition des Wortes "Liebe". Im Deutschen gibt es dafür nur ein einziges Wort. Im Lateinischen gab es mindestens drei Arten von Liebe:

1. Amor.....Liebe zwischen Mann und Frau
2. Caritas.....Barmherzigkeit
3. Amicitia.....Freundschaft

Vielleicht können wir uns dem Begriff der Liebe aus dem Gegenteil heraus – e contrario – nähern.

Ist Haß das Gegenteil von Liebe?

Eher nicht, Haß ist nur ein Gefühl, aber Liebe – insbesondere die Caritas – ist doch deutlich mehr als nur Mitgefühl.

Ist Egoismus das Gegenteil von Liebe?

Schon eher. Aber Jesus sagt: Liebe Deinen Nächsten **wie Dich selbst**. Man muss sich also selbst lieben, bevor man andere Menschen lieben kann – es gehört also auch Egoismus zur Liebe.

Der Weisheit letzter Schluss bleibt:

Das Gegenteil von Liebe ist Lieblosigkeit.

Darüber wollen wir meditieren.

Meint

Euer Christoph



## Geist

Im letzten Kapitel ging es um die Liebe und um die Liebe geht es eigentlich immer im Leben.

Aber was ist jetzt eigentlich das "Wesen des Lebens"? Kann man Leben definieren?

Soviel ich weiss, gibt es in der Biologie einen Katalog von einigen zig Kriterien, die zutreffen, wenn es um Leben geht.

Ich mache es mir einfacher und werde nur über das menschliche Leben und nur über den Geist schreiben.

Und ich werde die Offenbarung Jesu Christi akzeptieren, der sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit **und das Leben.**"

Aber gibt es neben den geistbehafteten Wesen auch reine Geistwesen? Also Wesen, die nicht aus Materie, sondern nur aus Geist bestehen? Kann so ein Wesen real existieren? Und wenn es existiert, was kann man darüber aussagen?

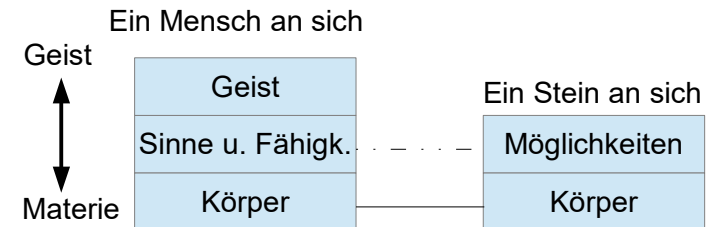
Darüber wollen wir jetzt ein wenig meditieren. Ich möchte dazu die Technik der sogenannten "Protokoll-Stapel" einsetzen.

In solchen Diagrammen zeichnet man Instanzen, also Wesenheiten nebeneinander und zerlegt jede Instanz in Schichten. Innerhalb einer Instanz können jeweils übereinander liegende Schichten miteinander interagieren. Die obere Schicht "benützt" dabei die untere Schicht, um indirekt mit der horizontal gegenüber liegenden "Partner"-Schicht über ein "Protokoll" zu "kommunizieren".

Die untere Schicht ist eine "notwendige Voraussetzung" für die obere. Schichten zweier Instanzen, die auf gleicher Höhe liegen, können – wie gesagt – miteinander "kommunizieren", indem sie ein "Protokoll" verwenden, welches auf den unteren Schichten "aufbaut".

Nehmen wir zum Beispiel den Fall, dass ein Mensch mit einem Stein

interagiert, dann können wir das wie folgt modellieren:



Der Mensch und der Stein sind Teile des Universums, darum gehorchen ihre Körper den Gesetzen der Physik. Das ist sozusagen die "nullte" Schicht unseres Schichtdiagramms.

Jede Interaktion zwischen dem Menschen an sich und dem Stein an sich ist letzten Endes ein physikalischer Prozess, der den Gesetzen des Universums gehorcht. Deshalb ist die horizontale Linie in der "nullten" Schicht durchgezogen und die andere Linie strichpunktiert.

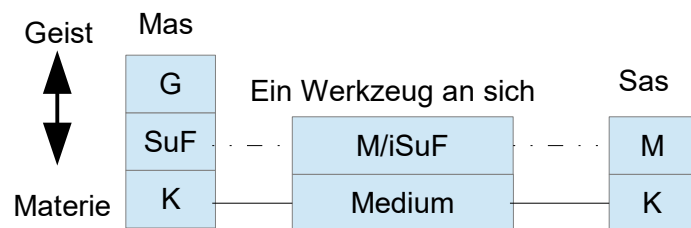
Mit seinen "Sinnen und Fähigkeiten" "begreift" der Mensch den Stein an sich. Diese Schicht ist schon abstrakter als die physikalische Schicht. Sie entspricht einer "Interpretation der Physik durch den Geist".

Wenn wir in dieser Schicht zum Beispiel einen "Stein in die Hand nehmen" (was sehr simpel erscheint), dann entspricht das in der "nullten" Schicht einem komplizierten Prozess – Arm ausstrecken, bis die Finger den Stein berühren, Finger krümmen, Arm einholen.

Den Geist des Menschen würde ich als "sechste Schicht" modellieren, die die Schichten der "Sinne und Fähigkeiten" benützt – und durch diese den Körper – um letzten Endes den Stein zu "benützen". Der Stein ist das "niedrigere", "unvollkommenere" Geschöpf, das auf den "vollkommeneren" Menschen "hingeordnet" ist. Der Mensch muss die "Regeln des Steins" beachten, um ihn benützen zu können.

So weit, so gut. Wir "begreifen" also den Stein durch unsere "Sinne und Fähigkeiten", und wir bilden ein "Modell im Geist", wobei wir uns der Physik des Gehirnes bedienen. Dieses "Modell im Geist" (MiG) hilft uns, den Stein nach unserem Willen zu beeinflussen und es hilft uns, seine Reaktion vorherzusehen, ihn also zu "verstehen".

Wie ist es nun, wenn wir Werkzeug verwenden?



Im Falle der Verwendung von Werkzeug "begreifen" wir den Stein also nicht mehr "direkt", sondern "indirekt" durch ein anderes Ding, eben durch das Werkzeug.

Gegenüber dem Stein ermöglicht uns das Werkzeug andere, vielleicht bessere, Sinne und Fähigkeiten, nämlich "indirekte Sinne und Fähigkeiten" (iSuF).

Das könnte zum Beispiel die Fähigkeit sein, den Stein zu spalten, die wir im Zuge unserer "natürlichen Sinne und Fähigkeiten" nicht hätten.

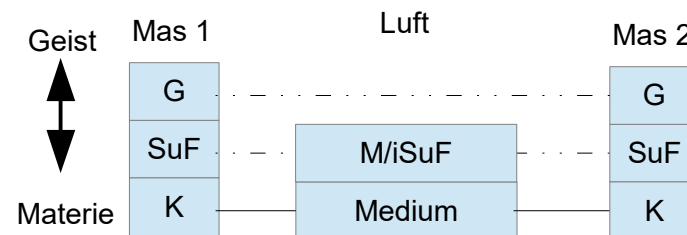
Wir werden also jetzt kein "direktes Modell des Steins im Geist" mehr benötigen, sondern ein "indirektes Modell im Geist" (iMiG), das uns ermöglicht, den Stein "im Zusammenhang mit dem Werkzeug" zu "verstehen" und zu "begreifen".

Das "Verstehen" ist dabei – würde ich sagen – ein Akt der Intelligenz, "Begreifen" ist ein Akt der Sinne und Fähigkeiten.

Wie ist es nun, wenn Menschen miteinander kommunizieren? So

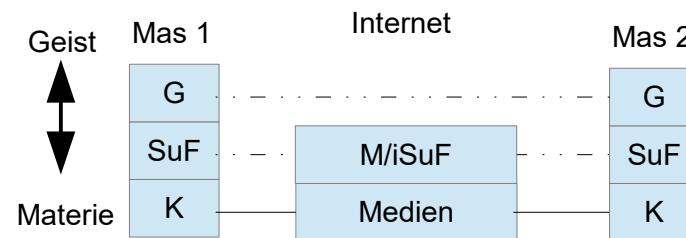
wünschen wir uns doch unser "Innerstes" dem anderen mitzuteilen. Und wir sind daran interessiert, die "Seele" des anderen kennen zu lernen.

Meistens müssen wir uns eines Mediums bedienen, um miteinander zu kommunizieren, z.B. benötigen wir die Luft, die die Schallwellen von einem Mund zum anderen Ohr überträgt.



Jetzt benützen die beiden Menschen ihre "Sinne und Fähigkeiten", um "miteinander zu reden", und der eine Geist hilft zum Beispiel dem anderen, "das Leben zu verstehen" – das ist ein Prozess, bei dem Teile des MiG vom Geist der einen Person zum Geist der anderen übertragen und dort in das MiG "eingebaut" werden.

Dieses "Miteinander Reden" kann auch indirekt vor sich gehen, indem man sich eines Werkzeugs bedient. Dieses Werkzeug kann zum Beispiel das Internet sein



Nun wollen wir auf die eigentliche Frage dieses Kapitels zurück kommen: Gibt es Geistwesen? Insbesondere:

1. Gibt es Geistwesen, mit denen wir kommunizieren können?
2. Gibt es Geistwesen, die materiebehafte Wesen und Dinge beeinflussen können?

Ich möchte folgende Klarstellungen vorausschicken:

- Wenn ich über Geistwesen schreibe, dann heisst das noch lange nicht, dass ich über Gott schreibe.
- Alle diese Zeichnungen sind MODELLbildungen, sagen also nichts über das Leben aus, sondern nur darüber, wie ICH über das Leben denke.

Da die reine Spekulation über Geistwesen nichts bringt, werde ich jetzt einfach im Katechismus nachschlagen.

Die Überlieferung der Kirche lehrt über Engel und Dämonen – hoffentlich nicht zu knapp zusammengefasst – folgende Dinge:

- Sie sind personale Geistwesen in der "himmlischen Hemisphäre" (also nicht in der sichtbaren Welt, sondern in der unsichtbaren Welt)
- Sie sind Diener und Boten, die dem Heilsplan Gottes dienen
- Sie stehen ständig im Angesicht Gottes, kennen also DIE WAHRHEIT und sie helfen den Menschen, indem sie ihnen zum Beispiel von bevorstehenden Heilsereignissen berichten
- Dem Wesen nach sind sie Geist, der Funktion nach sind sie Boten und Diener
- Die unsichtbare Welt wurde "gleichzeitig" mit der sichtbaren Welt erschaffen, so wie diese "aus dem Nichts"

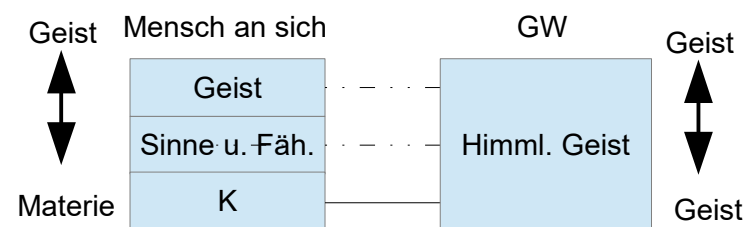
- Auch unter den Engeln gab es eine Rebellion gegen Gott, die Entscheidung der "gefallenen Engel" gegen Gott ist aber – im Gegensatz zur Entscheidung der Menschen – eine endgültige, da sie ja "die Wahrheit kennen" und ihre Entscheidung sicher nicht revidieren werden.

Hmmmm. Ich persönlich vermute, dass es in der himmlischen Hemisphäre gar keinen Raum und keine Zeit gibt, da ja niemand davon gesprochen hat, dass in der himmlischen Hemisphäre die Gesetze der Physik gelten.

Und wie soll es ohne Physik die physikalischen Objekte "Raum" und "Zeit" bzw. "Raumzeit" geben?

Na, ganz egal, ich nehme das jetzt als gegeben an, und versuche, die Geistwesen in eines meiner Schichtdiagramme einzuzeichnen:

Da die Engel also sehr mächtig sind, aber nicht allmächtig, zeichne ich nur Geist ein, der aber sowohl mit Körper, Sinnen und Geist des Menschen auf gleicher Höhe ist:



Der irdische Geist ist also gegenüber dem himmlischen Geist "eingeschränkt", weil er den Gesetzen des Körpers gehorchen muss, und weil die Sinne und Fähigkeiten erst mühsam erlernt werden.

Da das Geistwesen die gesamte Wahrheit über die Schöpfung kennt, – es steht ja ständig im Angesicht Gottes – kann es gegenüber jedem beliebigen Ding oder Wesen der sichtbaren Welt aktiv werden.

Im oberen Bild hatte ich die DIREKTE Interaktion eines Engels mit einem Menschen eingezeichnet. Wie mir scheint, ein eher seltener Fall.

Aber die INDIREKTE Interaktion, indem ein Engel irgendein Ding oder eine Wesenheit beeinflusst, sodass es "für mich" zum Engel wird, gibt es öfters. Die Psychologie bezeichnet das als "Beziehungserlebnis" – wenn ich ein Ereignis "auf mich beziehe" – oder als ein "Bedeutungserlebnis" – wenn ein Ereignis "für mich" eine Bedeutung hat.

Da der Engel die gesamte Wahrheit kennt, kennt er auch mein MiG und kann die Botschaft so formulieren, dass ich – und nur ich – sie dekodieren kann.

Manisch-depressive Menschen kennen diesen Zustand, "wenn die Engel mal wieder tief fliegen".

Aber:

- War es eine Botschaft von Gott oder war es eine verfälschte Botschaft vom Teufel?
- Hier bedarf es der Unterscheidung der Geister.

Dass hinter Bedeutungs- und Beziehungserlebnissen Engel oder Dämonen stecken KÖNNEN, ist natürlich eine Glaubensstatsache und lässt sich nicht beweisen.

Was auch immer passiert: Engel und Teufel sind Geschöpfe Gottes. Wir brauchen also keine Angst zu haben, dass der Teufel auch nur irgendetwas tut, was ihm Gott nicht zulässt.

Und wir wissen: Bei denen, die Gott lieben, wird Gott alles zum Guten führen.

Meint

Euer Christoph

## Von der Schöpfung und von Gott

Im letzten Kapitel haben wir uns Gedanken gemacht, in welchen Beziehungen Wesenheiten und Dinge zueinander stehen können.

Wir haben gelesen von den Möglichkeiten, die die Wesen und Dinge anbieten, und die von anderen Dingen oder von Wesen mit Hilfe ihrer Sinne und Fähigkeiten genützt werden können.

Wir haben uns auch überlegt, wie die Kommunikation zwischen geistbehafteten Wesen und Geistwesen vor sich gehen könnte, wie man das modellieren könnte.

Aber wie ist das nun mit der **Entstehung** und mit der **Vernichtung** von **Dingen und Wesenheiten an sich**, eben von **Identitäten**.

Wie wird ein Ding oder eine Wesenheit "ins Leben gerufen" und wie wird es / sie dann wieder vernichtet?

Kann es / sie überhaupt vernichtet werden?

Immerhin bleiben die Auswirkungen eine zeitlang bestehen.

Wenn sich das Wetter und ein Berg gemeinsam "entschließen", eine Lawine hervorzubringen, dann entsteht ein neues Ding – nämlich die Lawine an sich.

Diese existiert aber nicht lange. Nach kurzer Zeit wird aus ihr ein Lawinenkegel, der spätestens im Frühjahr wieder verschwunden ist.

Trotzdem ist die Lawine ein "Ding an sich" und wir können darüber philosophieren.

Ist die Lawine wirklich ein "Ding an sich"? Ist diese Grenzziehung zwischen Berg und Lawine nicht vollkommen willkürlich? Vom Menschen gemacht? Ist das nicht alles ein einziges "vor sich hin waberndes Universum", in dem der Mensch willkürlich Grenzen zieht, um darüber reden zu können?

Wir wollen jetzt behaupten: es ist Gott, der das "Wesen", die "Seele", jedes Dings und jeder Wesenheit "ins Leben ruft". Er hat aber gewissen Dingen und Wesenheiten die Macht gegeben, die **notwendigen Voraussetzungen** für gewisse andere Dinge und Wesenheiten herzustellen.

Aber erst Gottes Wille ist die **hinreichende Voraussetzung** für die Erschaffung von Dingen und Wesenheiten.

Wenn Gott nicht will, sinkt alles zurück ins Nichts.

Wie können wir uns das erklären? Können wir ein Bild dafür erstellen? Yes, we can.

Physik kann man nämlich erst betreiben, nachdem man Modellbildung betrieben hat. Nach Ziehung von Grenzen und nach Definition von Wesenheiten kann man physikalische Gesetze beschreiben.

**Der Begriff der Identität ist nichts Physikalisches.** Wir haben in der Physik auch keine Schöpfungs- oder Vernichtungssätze, sondern **Erhaltungssätze** (bitte mich zu korrigieren, falls das nicht stimmt).

Wir haben einen **Masse-** und **Energieerhaltungssatz**, der zwar beschreibt, dass man Energieformen ineinander überführen kann, der aber nicht erklärt, wo die **Energie** ursprünglich hergekommen ist.

Wir haben einen **Impulserhaltungssatz**, der zwar erklärt, dass Bewegung von einem Teilchen auf ein anderes übertragen werden kann, der aber nicht erklärt, woher die Bewegung gekommen ist.

Und wie das mit der **Information** in der Informationstechnologie ist, ob es also auch einen "Informationserhaltungssatz" gibt, das wissen wir meines Wissens auch noch nicht.

Die **Evolutionstheorie** erklärt zwar, wie und warum Arten sich weiterentwickeln, warum Arten aussterben und neu entstehen, aber am prinzipiellen Verständnis der Begriffe von Geist, Materie und Identität hat sich dadurch ja nichts geändert.

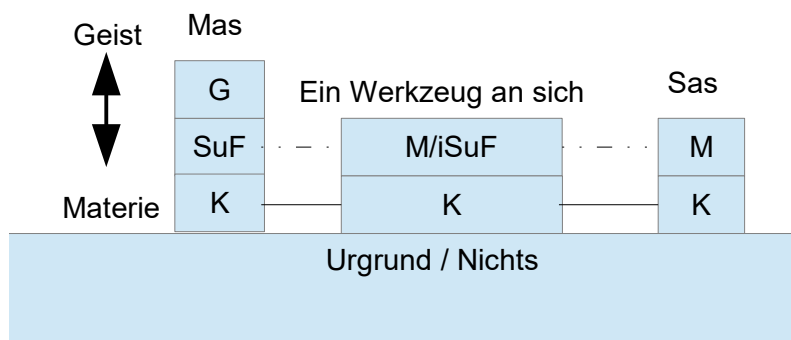
Es spricht also aus wissenschaftlicher Sicht nichts dagegen, und es ist sogar vernünftig, in unserem Schichtdiagramm eine Schicht "-1" einzuführen, die noch unter der Physik liegt, an deren Gesetze sich also auch die Physik zu halten hat. Wir wollen diese unterste Schicht als "den Urgrund" bezeichnen, in dem "die Seele" aller Wesen und Dinge und ihre "Identität" begründet liegen.

Mit "Identität" meine ich den "Namen, bei dem Gott dieses Ding oder dieses Wesen gerufen hat", also "die Seele", die entsteht, wenn Gott der Herr das Ding oder das Wesen "aus dem Nichts erschafft".

Bildlich gesprochen kann man sich das vielleicht so vorstellen, dass Gott "Löcher in das Nichts hineinbricht", wobei dann ein "Muster von Löchern" zurückbleibt, das dem Muster von Entitäten in der Schöpfung entspricht.

Wenn unser Modell im Geist (MiG) gut in dieses "Muster im Nichts" hineinpasst, welches "Gottes Modell von der Natur" ist, also die "Realität an sich" bzw. "die Wahrheit", dann werden wir im **Einklang mit der Natur** leben können.

Wenn unser "Modell im Geist" nicht in die "Realität an sich" hineinpasst, dann werden wir unglücklich, unrund, irre. Wir leben dann im Irrtum und in der Gottferne. Das kann weh tun.



## Von der Hierarchie der Schichten

Jeder Informatiker weiss: die untere Schicht ist die notwendige Voraussetzung für die darüberliegende Schicht.

In einer Cloud zum Beispiel beauftragt der Cloud Manager die Cloud Infrastructure, dass diese eine Virtual Machine kreiert.

Danach beauftragt er die Virtual Machine, dass diese die Applikation installiert, konfiguriert und startet.

Die Applikation benützt dann die Virtual Machine und die Cloud Infrastructure, um mit anderen Applikationen zu kommunizieren.

Der Cloud Manager steht also "über" der Applikation, er befiehlt aber der Schicht "unter" der Applikation, die Applikation "hervorzubringen".

Können wir daraus etwas für unser Leben lernen?

Na ja. Es ist eine Glaubensfrage, ob wir daran glauben, dass Gott der Herr es ist, der "ins Leben ruft", also die Seele eines jeden Dings und Wesens "aus dem Urgrund hervorbringt". Der also seine Identität erschafft.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist es genauso gut möglich, dass alle Formen mehr oder weniger zufällig entstehen und vergehen und dass wir es sind, die das Universum dann – in unserem Geist – erschaffen.

Aber eines können wir daraus lernen:

Um die notwendigen Voraussetzungen für Leben zu schaffen – bei der Zeugung eines Kindes – müssen wir zurück zu den "unteren Schichten", zu den Trieben und zur reinen Physik. Wir müssen "es mal laufen lassen" und "unser Gehirn ausschalten".

Alles andere ist widernatürlich.

## Die Schöpfung ist nicht flach

Nach Dr. Google gibt es zur Zeit ca. 194 bis 206 Staaten auf der Welt.

Diese – an sich willkürliche – Einteilung des menschlichen Lebensraums hat sich im Großen und Ganzen als nützlich erwiesen, leistet aber doch einer gewissen Gesinnung Vorschub, die zur Zeit wieder ganz groß im kommen ist.

Es ist dies der Nationalismus bzw. Regionalismus, kurz formuliert die Gesinnung "wir sind die Guten".

Aber sind wir wirklich "die Guten"? Lesen wir den Römerbrief des Hl. Paulus. Dort steht geschrieben: "**Alle** haben gesündigt".

Röm 3,21 Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten:

Röm 3,22 die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied:

**Röm 3,23 Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.**

Röm 3,24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.

Röm 3,25 Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden;

Röm 3,26 er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, dass er gerecht ist und den gerecht macht, der an Jesus glaubt.

Röm 3,27 Kann man sich da noch rühmen? Das ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, durch das Gesetz des Glaubens.

Röm 3,28 Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes.

**Röm 3,29 Ist denn Gott nur der Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden,**

Röm 3,30 da doch gilt: Gott ist «der Eine». Er wird aufgrund des Glaubens sowohl die Beschnittenen wie die Unbeschnittenen gerecht machen.

Röm 3,31 Setzen wir nun durch den Glauben das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil, wir richten das Gesetz auf.

Aber abgesehen davon, dass Gruppendenken einfach nur blöd ist und von einem Minderwertigkeitskomplex zeugt, so ist es ausserdem **technisch gar nicht möglich, sich abzugrenzen.**

Einerseits ist das Universum nicht flach. Neben der Einteilung in Staaten gibt es noch die Einteilung in Staatenbünde, Kontinente, darüber hinaus Planeten, Sonnensysteme und Galaxien.

Andererseits überlappen die verschiedenen Gruppen einander.

Wenn ich ein Brillen tragender Mann bin, kann ich nicht sagen "alle Frauen sind doof, alle Männer klug, alle Brillenträger klug und alle Brillenlosen doof". Ich würde mir bei der ersten Brillenträgerin oder beim ersten brillenlosen Mann widersprechen.

Wenn ich sagte: "Alle Ausländer sind böse", dann dürfte ich nie nach Deutschland fahren, weil ich dann plötzlich böse wäre und alle Deutschen gut.

Unlogischer Quatsch, sowas, meint Euer Christoph.

## Der Vater, der Sohn und der Hl. Geist

Die Hl. Kirche lehrt uns, dass der Mensch aufgrund seiner Vernunft in der Lage sein müsste, die Existenz Gottes anzuerkennen.

Zum Beispiel können wir durch vernünftige Analogiebetrachtungen erkennen, dass es ein Geschöpf nur geben kann, wenn es einen Schöpfer gibt. So, wie wir Menschen pausenlos schöpferisch tätig sind, muss es auch einen Schöpfer geben, der uns erschaffen hat.

Andernfalls wären wir selber Gott, was nicht sehr glaubwürdig klingt in anbetracht mannigfaltiger Unzulänglichkeiten.

Wir können auch die – zumindest teilweise vorhandenen – Vollkommenheiten und die Schönheit der Geschöpfe zum Anlass nehmen, auf einen vollkommenen, allerschönsten Schöpfer zu schließen.

Das Werk ist niemals über dem Meister.

Dennoch, obwohl wir eigentlich zur Gotteserkenntnis fähig sind, ist unser Geist verdunkelt und irrtumsfähig. Trotz aller Suche bedurfte es der endgültigen Offenbarung Gottes durch den Sohn Jesus Christus, um die volle Wahrheit zu erkennen. Was können wir also über Gott lernen, wenn wir auf die Worte Jesu hören?

Nun, Jesus hat eine ganze Menge Gleichnisse erzählt, mit dem Inhalt "Mit dem Himmelreich ist es wie mit.....", und es wird überliefert, dass Jesus "lehrte wie einer, der Vollmacht hat".

Die zentrale Überlieferung ist die, dass der auferstandene Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, die Menschen "auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes zu taufen":

Mt 28,16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

Mt 28,17 Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel.

Mt 28,18 Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir

ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.

Mt 28,19 Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; **tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,**

Mt 28,20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Wir können also – weil es Jesus offenbart hat – davon ausgehen, dass Gott **wirklich** der Vater, der Sohn und der Hl. Geist **ist**.

### Real.

Also keine Diskussion notwendig.

Trotzdem sind wir neugierig und wollen wissen, ob diese Offenbarung mit unserem bisherigen Weltbild übereinstimmt.

Auch die Kirche hat sich in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens ernsthaft theologisch bemüht, bis sie im Wesentlichen folgende Formulierung gefunden hat.

Die Dreifaltigkeit ist **ein Gott in drei Personen**. Jesus Christus ist eine dieser drei Personen. Er hat eine göttliche Natur und eine Menschennatur.

Mit den drei Personen in einem Gott hat unser Modell kein Problem. Schon in der irdischen Welt können Dinge und Wesenheiten andere Dinge und Wesenheiten enthalten ("Die Schöpfung ist nicht flach"):

**Ein** Ehepaar besteht aus **zwei** Personen. **Eine** Familie kann aus **drei, vier oder noch mehr** Personen bestehen. So einfach ist das.

Ein Mysterium hingegen ist das menschliche Leben Jesu Christi. Wir werden gleich sehen, warum.

Wenn wir mit Gott in Kontakt treten, bzw. wenn er mit uns in Kontakt tritt, dann haben wir es tatsächlich mit drei verschiedenen "Partnern" zu tun.



Einerseits ist da diese Sache, die die "Welt im Innersten zusammenhält", und an der wir durch unsere Seele einen "gewissen Anteil" haben können.

Das ist der "Hl. Geist", den man auch als die "Liebe Gottes" bezeichnen kann. Für den Hl. Geist haben wir eigentlich kein besseres Bild, aber er ist meines erachtens von allen dreien derjenige, der am leichtesten zu entdecken ist. Er kommt zu Gast in jeder Seele, die das will.

Dann ist da der Sohn, über den im Prolog des Johannes-Evangeliums so schöne Worte geschrieben stehen:

Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott.

Joh 1,2 Im Anfang war es bei Gott.

Joh 1,3 Alles ist durch das Wort geworden / und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Joh 1,4 In ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen.

Joh 1,5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Joh 1,6 Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes.

Joh 1,7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

Joh 1,8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Joh 1,9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, / kam in die Welt.

Joh 1,10 Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Joh 1,11 Er kam in sein Eigentum, / aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Joh 1,12 Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, / allen, die an seinen Namen glauben,

Joh 1,13 die nicht aus dem Blut, / nicht aus dem Willen des Fleisches, / nicht aus dem Willen des Mannes, / sondern aus Gott geboren sind.

Joh 1,14 Und das Wort ist Fleisch geworden / und hat unter uns gewohnt / und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, / die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, / voll Gnade und Wahrheit.

Joh 1,15 Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

Joh 1,16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, / Gnade über Gnade.

Joh 1,17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.

Joh 1,18 Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Ohne das Wort, also ohne Ihn, gäbe es uns nicht. Er ist der, der den Willen des Vaters umsetzt und die Schöpfung "in die Gänge bringt". Man kann sich das bildlich vorstellen wie den "Jungbauern" auf einem Bauernhof, der "im Namen des Vaters" den Hof managed.

Man verzeihe mir dieses allzu menschliche Bild.

Und er ist es, der sich persönlich darum kümmert, wenn es Probleme gibt und dann – dem Vater gegenüber – die Schuld auf sich nimmt.

## Der Vater.

Er ist der, der seinen Willen immer durchsetzen kann, der Allwissende, der Allmächtige, der Allbarmherzige.

Jesus sagt: "Niemand kommt zum Vater, ausser durch mich" (ich halte das für eine Aussage über den Vater, nicht für eine über den Sohn).

Obwohl die drei so unterschiedlich sind, dass man sie tatsächlich als drei Personen ansprechen kann, ist man der Meinung sie seien ein gemeinsames Wesen, sie seien "ein Herz und eine Seele".

Sie seien so sehr "ein Herz und eine Seele", dass man ihre Liebe eben als eine eigene Person sähe. Im Gotteslob gibt es sogar ein "Gebet zum Hl. Geist" und zu Pfingsten gibt es das "Komm' Hl. Geist".

Und, jetzt halb scherzhaft, halb ernst: Gott ist nie alleine. Wenn jemand behauptet, Gott hätte die Welt aus Einsamkeit erschaffen, dann ist das ein blanker Unsinn.

Dann eher schon aus Übermut und überschäumender Großzügigkeit, letzten Endes aber aus Liebe.

Aber zurück zum Mysterium des Lebens Jesu:

Die Kirche lehrt, wie gesagt, dass Jesus eine Person ist, die zwei Naturen hat, eine menschliche und eine göttliche.

Wenn ich Jesus Christus also in eines meiner Schichtdiagramme einzeichnen wollte, – was ich eh' nicht will – dann müßte ich eine Wesenheit zeichnen, die "innerhalb des Universums" und "ausserhalb des Universums" ist. Die also sowohl den Gesetzen der Physik gehorcht, gleichzeitig aber der Gesetzgeber der Physik wäre.

Das wäre so, wie wenn sich eine Zweidrittelmehrheit im Parlament gleichzeitig an die Gesetze halten müsste.

Aus menschlicher Sicht unverständlich.

Auch das nur ein anthropomorphes Bild. Mit unseren Bildern können wir Gott niemals wirklich "verstehen", wir können nur mit unserer Seele "erkennen", falls es uns vom Sohn offenbart wird.

Auch die Begriffe "Dreifaltigkeit" und "Dreieinigkeit" sind Bilder, die einer "Sichtweise" bedürfen, um sie zu verstehen.

Die Drei"faltigkeit" entspricht eher der Sichtweise des Menschen, wo eben die drei verschiedenen Personen betont werden.

Die Drei"einigkeit" entspricht eher der Sichtweise Gottes, – vielleicht auch der Engel – wo das eine Wesen betont wird.

Vielleicht kann man es auch so sagen (ich versuch's mal)???:

- Der Vater ist Gott
- Der Sohn ist Gott, aber nicht nur Gott
- Der Hl. Geist ist Gott
- Der Sohn ist Mensch, aber nicht nur Mensch
- Gott ist der Hl. Geist (~Liebe), aber nicht nur
- Gott ist der Sohn (~Weg, Wahrheit, Leben), aber nicht nur
- Gott ist der Vater (~keine Metapher verfügbar)

Meint

Euer Christoph

## Die Gottferne und das Böse

In einem der letzten Kapitel haben wir uns Gedanken gemacht über das, was ich als "Gottferne" bezeichnen würde.

Wenn nämlich unser "Modell im Geist (MiG)" nicht "in die Wahrheit passt", dann werden wir unglücklich, unrund, irre.

Ein Psychologe würde das als "Fehlanpassung" bezeichnen, ich nenne es "Gottferne" – da ja Gott "die Wahrheit" ist – und würde es mehr oder weniger mit dem katholischen Begriff der "Ersünde" in Verbindung bringen.

Adam und Eva und auch ihre Söhne Kain und Abel – von denen die Bibel gleichnishaft berichtet – hatten nach dem Sündenfall immer noch eine recht nahe Beziehung zu Gott. Die Bibel berichtet, wie Kain ganz einfach "mit Gott redet", so wie man mit irgend jemandem redet.

Keine Spur von Gottferne.

Andererseits wird beschrieben, wie Kain seinen Bruder Abel erschlug, was als der erste Mord gilt.

Zweifelsohne eine schwere Sünde.

Man sieht also, dass "Gottferne" und "Sünde" nicht dasselbe sind.

Wir Christen missionieren nicht, weil wir die anderen Menschen für böse oder schlecht halten, sondern wir missionieren,

1. weil Jesus Christus es uns aufgetragen hat
2. weil wir der Meinung sind, mit der Verkündigung des Evangeliums und mit den Sakramenten allen Menschen (und uns selbst) in unserer Gottferne beizustehen

Ein Kind sagt: "Der böse Ball hat mir wehgetan".

Ist der Ball wirklich böse?

Kann ein Ding böse sein?

Damit ein Gedanke, ein Wort, eine Tat, oder eine Unterlassung böse wird, benötigt es die wissentliche, willentliche und wesentliche Abkehr vom Willen Gottes.

Da ein Ding keinen Willen hat, kann es also nicht böse sein.

Aber wie ist das mit uns Menschen?

Sagt uns nicht unser Herz den Willen Gottes?

Und müssen wir nicht sehr verwirrt – abgelenkt – sein, wenn wir nicht mehr auf unser Herz hören?

Wenn unser Selbstbewusstsein angeschlagen ist, dann kann es sein, dass wir den Einflüsterungen nachgeben, die von AUSSEN kommen.

Dann vergessen wir auf unser Herz.

Herr, gib' uns ein starkes Herz.

Und lass' uns Deine Gebote erkennen.

## Wie kommt das Böse in die Welt

Im vorherigen Kapitel haben wir gesehen, dass die "Gottferne" noch nichts damit zu tun hat, ob ein Gedanke, ein Wort oder ein Werk gut oder böse ist.

Gottferne – man kann auch sagen, das Leben im Zustand der Erbsünde – ist aber ein Zustand, der einen "geneigt" macht, zu sündigen.

Man kann sich das vorstellen wie eine schiefe Ebene, auf der es abwärts geht, wenn man keine Kraft einsetzt und dagegen wirkt.

Wie aber ist das Böse in die Welt gekommen? Warum sündigen Menschen?

Was ist Sünde?

Dem Wesen nach ist Sünde die wissentliche und willentliche Missachtung der Gesetze Gottes. Da Gott von uns die Liebe will, ist Sünde letzten Endes immer eine Form von Lieblosigkeit.

Wie beschreibt das die Bibel?

Gott der Herr setzte den Menschen ins Paradies und gab ihm nur ein einziges Gebot: vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst Du nicht essen, sonst wirst Du sterben.

Und die Menschen hätten im Traum nicht daran gedacht, dieses Gebot zu missachten. Wahrscheinlich war ihnen der Baum sogar egal.

Wenn da nicht die Schlange gewesen wäre.

Aber lies selbst:

Gen 3,1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

**Es begann mit einer Lüge des Teufels!!!!!!!!!!**

Gen 3,2 Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;

Gen 3,3 nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

Gen 3,4 Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben.

Gen 3,5 Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.

Gen 3,6 Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.

Gen 3,7 Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

**Ihr Selbstbewußtsein bekam einen "Knacks", weil sie erkannten, dass sie gesündigt hatten!!!!!!!!!!**

Gen 3,8 Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einherschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens.

Gen 3,9 Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: Wo bist du?

Gen 3,10 Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.

Gen 3,11 Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem du essen nicht dir verboten habe?

**Gott weiss eh alles!!!!!!!!!!**

Gen 3,12 Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen.

**Schuldzuweisungen!!!!!!!!!!**

Gen 3,13 Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen.

Gen 3,14 Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht / unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. / Auf dem Bauch sollst du kriechen / und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

Gen 3,15 Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, / zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. / Er trifft dich am Kopf / und du triffst ihn an der Ferse.

**Das sogenannte Protoevangelium weist schon auf Maria und Jesus hin!!!!!!!!!!**

Gen 3,16 Zur Frau sprach er: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. / Unter Schmerzen gebierst du Kinder. / Du hast Verlangen nach deinem Mann; / er aber wird über dich herrschen.

Gen 3,17 Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem du essen nicht dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen / alle Tage deines Lebens.

Gen 3,18 Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes musst du essen.

Gen 3,19 Im Schweiß deines Angesichts / sollst du dein Brot essen, / bis du zurückkehrst zum Ackerboden; / von ihm bist du ja genommen. / Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.

Gen 3,20 Adam nannte seine Frau Eva (Leben), denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Gen 3,21 Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit.

**Gott stützt das Selbstbewusstsein des Menschen!!!!!!!!!!**

Gen 3,22 Dann sprach Gott, der Herr: Seht, der Mensch ist geworden wie wir; er erkennt Gut und Böse. Dass er jetzt nicht die Hand ausstreckt, auch vom Baum des Lebens nimmt, davon isst und ewig lebt!

Gen 3,23 Gott, der Herr, schickte ihn aus dem Garten von Eden weg, damit er den Ackerboden bestellte, von dem er genommen war.

Gen 3,24 Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

Es begann also mit der ersten Schulstunde der Menschheit – als der Teufel dem Menschen erklärte, wie er werden könne wie Gott.

Nämlich durch die Tätigkeit als Richter, indem man zwischen Gut und Böse entscheidet.

Und die Schuldsprüche purzelten nur so durch die Gegend.

Dabei hatte ihnen Gott aus Liebe verboten, vom Baum zu essen. Er hatte ja gewusst, wie das enden würde.

Anstatt seine Gebote als Akte der Liebe zu erkennen, folgten sie lieber der Versuchung des Teufels und erwiderten die Liebe nicht.

Dabei hätte Gott den Menschen als EINZIGES irdisches Wesen dazu ausersehen, ihn – Gott – zu erkennen, zu lieben und zu ehren.

Eine Tragödie in einem Liebesschundroman könnte nicht schmalziger sein.

Und trotzdem ist bereits in diesem ersten Buch der Bibel ein Fünkchen Hoffnung enthalten. Im sogenannten Protoevangelium ("Feindschaft setze ich zwischen Dich und die Frau, .....") wird bereits hingewiesen auf Maria und ihren Sohn Jesus, der den Teufel endgültig besiegen wird.

In den beiden Büchlein "Vom Bösen" und "Vom Geliebtwerden", auf die ich nochmals hinweisen möchte, hatte ich die Gedanken ausgearbeitet, dass jede Sünde letzten Endes auf Lieblosigkeit zurückgeführt werden könne und dass die Ursache der Lieblosigkeit die Verwirrung sei.

IMMER wollen wir geliebt werden, wir wollen aber keine Liebe INVESTIEREN. Wir glauben, das Geliebtwerden uns "irgendwie erschummeln" zu können, was ein Irrtum ist.

Letzten Endes ist es eine Gnade Gottes, die wir nur erbitten können.

Eine Notiz über den zweiten Baum:

Manchmal wird der zweite Baum missverstanden. Es gibt Stimmen, die die Biotechnologie verbieten wollen mit der Begründung, dass Gott uns verboten habe, vom Baum des Lebens zu essen.

Das ist ein krasses Missverständnis.

Gott hat dem Menschen nie verboten, vom Baum des Lebens zu essen.

Aber durch die Vertreibung aus dem Paradies, BEVOR der Mensch vom Baum des Lebens gegessen hatte machte er es UNMÖGLICH, vom Baum des Lebens zu essen.

Dadurch machte er den Tod von einer MÖGLICHKEIT zu einer GEWISSHEIT.

Erst dadurch begann das Spiel "Erster sein", das den menschlichen Fortschritt ermöglicht.

Erst jetzt begann der Mensch ernsthaft, Gott zu suchen, was er bislang sträflich vernachlässigt hatte.

Das war der "Arschtritt, den der Mensch benötigte".

Leider wird aus dem Spiel "Erster Sein" manchmal bitterer Ernst.

Manche Leute geben dem Teufel die Schuld daran, aber letzten Endes ist doch jeder selbst verantwortlich für das, was er tut.

Meint

Euer Christoph

## Verschiedenes

Aus dem Katechismus: Der Mensch ist als einziges irdisches Geschöpf um seiner selbst willen erschaffen.

Der Mensch soll die gesamte Schöpfung verwenden, um Gott durch die Schöpfung zu lieben und zu ehren. Das ist der Sinn der Schöpfung.

Jetzt kann man natürlich spekulieren: "Was ist der Ehrgeiz Gottes" (menschlich gesprochen)? Wann wäre die Schöpfung "aus Gottes Sicht perfekt"? Die Ehre "maximal"?

Na gut. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Es ist also ziemlich müßig, hier herumzuspekulieren.

Aber ich glaube, es hat für Gott einen hohen Stellenwert, wenn wir FREIWILLIG seinen Willen tun. Aber das würde er nie von uns fordern, weil uns das 1000%-ig überfordern würde :-)

Urgrund und Nichts:

Bei meiner Definition der Schicht "-1" war ich mir nicht sicher, ob ich den Begriff "Urgrund" oder den Begriff "Nichts" verwenden soll.

Immerhin sind beide Begriffe "politisch unkorrekt", weil sie von anderen Religionen besetzt sind. Der Begriff Schicht -1 wird nur von Informatikern verstanden werden.

Ich habe dann im Katechismus nachgelesen, dass Gott die Dinge "aus dem Nichts" erschafft, weshalb ich dieses Wort verwende.

Aber eigentlich spreche ich von einem "strukturierten Nichts", was nicht Nichts ist.

Ich überlasse es dem Leser, diese Probleme zu lösen :-)

Nichts versus Gott

"Bevor" die Schöpfung existierte (falls man den Begriff "bevor" hier verwenden kann), gab es ausser Gott nichts. Das "strukturierte Nichts" – wie ich es bezeichne – ist nur ein Bild, das uns hilft, den Begriff der Seele innerhalb der Schicht "-1" anschaulich zu machen. Das "strukturierte Nichts" besteht aus den Seelen aller Wesen und Dinge und sonst nichts, wobei die Seelen aber eben die "Löcher" im Nichts sind. Insoferne gibt es in meinem Modell eine Ähnlichkeit zwischen dem Begriff der Seele und dem Begriff des Dings an sich von Immanuel Kant.

Wer sind die Programmierer?

Eingangs haben wir erwähnt, dass sich Gott gegenüber der Schöpfung nicht so sehr wie ein Programmierer benimmt sondern eher wie ein Administrator.

Ich gehe davon aus, dass die Programmierung des "Modells im Geist (MiG)" von den Eltern, Lehrern, Freunden und ähnlichen Autoritäten vorgenommen wird. Allerdings hat der Mensch die Freiheiten, die Programmierung nur teilweise zu übernehmen und ausserdem dann auch durch ERKENNTNISSE, die ihm der Hl. Geist durch die Seele SCHENKT, zu korrigieren und zu ergänzen.

Natürlich KANN Gott jederzeit DIREKT eingreifen, er ist ja der Administrator :-)

Bewußtsein = ich (in der Seele begründet)

Selbstbewußtsein

ist, wenn ich merke, wie die Zeit vergeht und ich trotzdem bestehe.

Ohne Zeit kein Selbstbewußtsein.

Auf welches Fundament baue ich mein Selbstbewußtsein? Auf das wahre ich oder auf das vermeintliche ich?

## Vom Werden und vom Vergehen

### Vom Werden des Menschen

Wir haben gesehen, dass das Werden eines Menschen eine Kooperation ist zwischen Gott und den Menschen.

Die Eltern bereiten die notwendigen Voraussetzungen für das Leben – letzten Endes die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, aber auch ein "Nest, in dem das Kind dann heranwachsen und reifen soll", eine Familie.

Gott erschafft den neuen Menschen aus dem Nichts, indem er "ein Loch in das Nichts reißt" (bildlich gesprochen) und "daraus eine menschliche Seele formt".

Wann Gott das tut, das wissen wir nicht. Weshalb auch alle Vorsicht im Umgang mit einer befruchteten Eizelle geboten ist, es KÖNNTE sich schon um ein menschliches Wesen handeln.

Und nun wächst der Mensch.

Sein Körper formt sich und bildet sich heraus, indem er – zuerst von der Mutter, dann von der gesamten Umwelt – Energie und Materie aufnimmt, aber auch Information.

Er erlernt Fähigkeiten und Sinne, indem er seine Umwelt erforscht – das ist zunächst nur die Gebärmutter, später seine Wiege, seine Mitmenschen und schließlich die gesamte Wohnung.

Er meditiert über seine Erfahrungen und baut die gewonnenen Erkenntnisse in sein "Modell im Geist" ein, das ihm hilft, seine Umwelt zu verstehen.

Er erweitert sein "Modell im Geist", indem er mit Menschen redet und indem er liest und fernsieht.

Dabei lernt er auch, dass er einen freien Willen hat und sich gegen Gottes Willen entscheiden kann. Das hätte er nie gedacht.

Der Radius seiner Umwelt dehnt sich aus, solange bis er zuletzt mit dem gesamten Universum Kontakt aufnimmt.

Er begreift das Universum mit seinen Sinnen und Fähigkeiten und er lernt, das Universum mit seiner Intelligenz zu verstehen.

Hoffentlich nützt er seine Möglichkeit, mit Gott Kontakt aufzunehmen (meditieren kann er schon, sonst wäre er zu KEINER Erkenntnis fähig).

Alle seine Gedanken, Worte und Werke sind "Dinge an sich", wie Immanuel Kant gesagt hätte, und werden somit Teil seiner Seele.

Bildlich gesprochen werden sie als "Muster von Löchern im Nichts" sozusagen im "Großen Archiv Gottes" als Teil der Seele aufbewahrt.

Während der Mensch wächst, gewinnt seine Seele an Tiefe und Struktur. Bildlich gesprochen wird das "Loch im Nichts" immer tiefer und strukturierter.

Wenn Gott es will, bleiben alle diese Seelenstrukturen bestehen, auch falls der Mensch stirbt.

Wenn Gott es nicht will, fällt ALLES zurück ins NICHTS. Das Archiv wäre gelöscht – bildlich gesprochen.

### Vom Vergehen der Dinge

Was passiert nun, wenn mir der berühmte "Stein auf den Schädel fliegt" und ich daran sterbe?

Kann ein niedrigeres Wesen ein höheres Wesen "vernichten"?

Mitnichten.

Der Stein hat die "Fähigkeit", meinen Körper derart zu "beeinflussen", dass dieser nicht mehr leben kann. Diese "Möglichkeit" bietet mein Körper dem Stein. Wenn ich einen Körper hätte, der dem Stein diese Möglichkeit nicht bietet, dann könnte mich der Stein nicht töten.



Jemand – sagen wir einmal "das Schicksal" – "entscheidet", den Stein zu "benützen", um mich zu töten.

Mein Körper wird vom Stein derartig beeinflusst, dass er nicht mehr leben kann. Nun wird meinem Selbstbewusstsein (meinem Geist) die Grundlage entzogen.

Letzten Endes sind mein Geist und mein Körper nicht mehr für andere Menschen erkennbar.

Der Körper verwest im Boden.

Der Geist kann für längere Zeit erkennbar bleiben, falls ich zum Beispiel Bücher geschrieben habe.

Aber irgendwann wird auch das vergangen sein.

Nach unserem Bild existiert der Mensch an sich, also seine vernunftbegabte Geistseele auch nach dem Tod.

Der Geist und der Körper sind zwar "im Universum aufgegangen" – also verwest und vergessen, – aber die gesamte Geschichte des "Menschen an sich" ist als Teil seiner Seele im "Archiv Gottes" gespeichert (bildlich gesprochen):

- Sein Glaube, seine Hoffnung, seine Liebe
- Alle Teile seines Körpers vor und nach dem Tod
- Alle seine Gedanken, Worte und Werke
- Alle Fähigkeiten, die er bis zum Tod angesammelt hat
- Seine Ansichten über Gott und die Welt bis zum Tod
- Alle seine Entscheidungen

Mit unserem Modell der Schicht "-1" haben wir also ein Bild – **und es ist nur ein Bild** –, mit dem wir zumindest einen Anhaltspunkt haben, die Auferstehung am jüngsten Tag nicht für unmöglich zu halten.

## Aus dem Katechismus zitiert

### Vorsehung

321 Die göttliche Vorsehung besteht in den Fügungen, durch die Gott alle Geschöpfe mit Weisheit und Liebe ihrem letzten Ziel entgegenführt.

322 Christus fordert uns auf, uns kindlich auf die Vorsehung unseres himmlischen Vaters zu verlassen und der Apostel Petrus nimmt dies auf: "Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch"

323 Die göttliche Vorsehung handelt auch durch das Handeln der Geschöpfe. Den Menschen gibt Gott die Möglichkeit, in Freiheit an seinen Plänen mitzuwirken

324 Daß Gott das physische und das moralische Böse zuläßt, ist ein Mysterium, das er durch seinen Sohn Jesus Christus erhellt, der gestorben und auferstanden ist, um das Böse zu besiegen. Der Glaube gibt uns die Gewissheit, dass Gott das Böse nicht zuließe, wenn er nicht auf Wegen, die wir erst im ewigen Leben vollständig erkennen werden, sogar aus dem Bösen Gutes hervorgehen ließe.

## Der Mensch

Also können wir **versuchen**, uns ein **Bild vom Menschen** zu machen. Das ist uns erlaubt, denn wir sind zur Selbsterkenntnis fähig.

<p><b>Menschlicher Geist (erlernt):</b>  Menschliche Tugenden und Untugenden  Moralische Intelligenz  Natürliche Intelligenz</p>	<p>Schicht "6"  "Geist"</p>
<p><b>Menschliche Sinne und Fähigkeiten (erlernt):</b>  Sprechen, Singen, Jubilieren, .....  Gehen, Laufen, Rennen, .....  Greifen, Schlagen, Streicheln, .....  Sehen, Riechen, .....  Hören, .....  Schmecken, .....  Fühlen (Tastsinn, Glück, Mitgefühl, Triebe, .....)  Selbstbewusstsein (freier Wille)  Glaube, Hoffnung, Liebe (göttl. Tugenden)  Schau der Seele (angeboren?)</p>	<p>Schicht "1-5"  "Das Sinnliche"</p>
<p><b>Menschlicher Körper (gewachsen):</b>  Bewusstsein, Reflexe  Muskeln, Organe, Knochen, .....</p>	<p>Schicht "0"  Physik</p>
<p><b>Menschliche Seele (geschenkt):</b>  Die Gaben des Hl. Geistes: Weisheit, Einsicht,  Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit,  Gottesfurcht  "Archiv Gottes" (bildlich gesprochen)</p>	<p>Schicht "-1"</p>

In unserem Bild – **und es ist nur ein Bild** – ist die Seele ein Geschenk Gottes, das dem menschlichen Leben dient (sie ist ja die "unterste" Schicht des Menschen). Das "Archiv Gottes", das ich als Teil der Seele betrachte, und alle sieben "Gaben des Hl. Geistes" sind die "Fähigkeiten der Seele", die von Gott geschenkt werden.

Ohne menschliche Seele kann der Körper kein menschlicher Körper sein. Die menschliche Seele ist es, die den Menschen zum Menschen macht. Da wir nicht feststellen können, ob eine Seele eine menschliche Seele ist, müssen wir jedes Kind zweier menschlicher Eltern **von der Empfängnis** weg wie einen Menschen behandeln.

In unserem "Protokoll-Stapel" kommuniziert die Seele mit Gott nach dem Gesetz: "Bittet, so wird Euch gegeben werden". Das ist das "Protokoll der Seele" (in einem Bild, das für Informatiker verständlich sein wird).

Die ersten "Fähigkeiten des menschlichen Nervensystems" sind die "Schau der Seele" und damit die Selbsterkenntnis, die den "göttlichen Tugenden" Glaube, Hoffnung und Liebe dienen. Die göttlichen Tugenden sind die ersten "erlernten Fähigkeiten", die nur der göttlichen Gnade bedürfen. Sie können auch ohne Selbstbewusstsein existieren und dienen diesem.

Das Selbstbewusstsein ist, wenn ich erkenne, wie die Zeit vergeht und trotzdem glaube und hoffe, dass ich bestehen werde. Ohne Zeitempfinden kann es kein Selbstbewusstsein geben.

Das Selbstbewusstsein dient den anderen erlernten Fähigkeiten und in letzter Konsequenz der bewußten Interpretation des Willens Gottes (moralische Intelligenz). Das ist die "Frucht vom Baum der Erkenntnis".

Durch die Tugend, das ist eine "erlernte Leichtigkeit in der Ausübung des Guten", können wir noch ein Stück höher steigen.

Ein "starkes Selbstbewusstsein" (ein "starkes Herz") kann weiter nach "innen" dringen, um die Seele wirklich zu erkennen.

Der Mensch erlernt die höheren Sinne durch seine "angeborene Neugier", sie entsprechen einer "freien Interpretation des Körpers durch das Selbstbewusstsein". Durch die Freiheit können sich Verwirrungen "einschleichen".

Die natürliche Intelligenz ist eine "freie Interpretation der Umgebung" durch das Selbstbewußtsein. Auch hier können sich Verwirrungen "einschleichen".

Letzten Endes können auch bei der "freien Interpretation des Willens Gottes", die ich als "moralische Intelligenz" bezeichne, Verwirrungen einschleichen.

Anmerkungen am 18.3.2018, früh morgens:

**Anmerkung 1: Auch in diesem "Bild des Menschen" können sich Fehler eingeschlichen haben.**

Zum Beispiel können wir nicht wissen, ob es für die "Schau der Seele" eines Nervensystems bedarf oder nicht.

Auch die Position der "göttlichen Tugenden" zwischen "Schau der Seele" und "Selbstbewußtsein" ist nur eine Vermutung.

Weiters bin ich mir nicht sicher, ob die Gefühle über oder unter dem Selbstbewußtsein liegen.

Anmerkung 2:

Vernunft ist nach diesem Bild eine Kombination von der geschenkten Erkenntnisfähigkeit und der erlernten Intelligenz. Die Vernunft kann also durch eine "Fehlanpassung" der Intelligenz getrübt werden.

Anmerkung 3:

Das Gewissen betrachte ich als die Fähigkeit der Vernunft, zu erkennen was recht ist, und den Antrieb, nach dieser Erkenntnis zu handeln.